

Langzeit-Stabilitätskoeffizienten der deutschen Personality Research Form (PRF; Form KB): psychometrische und differentielle Aspekte

Heinrich Stumpf und Alois Angleitner

Die deutsche Personality Research Form (PRF) ist ein multivariater Persönlichkeitsfragebogen zur Erfassung grundlegender Persönlichkeitsmerkmale im Sinne der Personologie Murrays. Das Inventar liegt in zwei Parallelformen (KA und KB) zu je 14 Inhaltsskalen und einer Validitätsskala vor. An einer Stichprobe von 214 Probanden (86 Männer, 128 Frauen) wurde die Stabilität der Inhaltsskalenwerte für ein langes Retestintervall (ca. drei Jahre) untersucht. Es ergaben sich Reliabilitätskoeffizienten zwischen .69 und .83 bei einem Mittel von .78. Diese Ergebnisse bestätigen frühere Befunde zu anderen Versionen der PRF. Die Stabilität der individuellen PRF-Profile war bei älteren Probanden größer als bei jüngeren; im Vergleich der Geschlechtergruppen unterschieden sich die Profilstabilitäten nur unbedeutend. Von den einzelnen PRF-Skalen korrelierten *Order* (positiv) sowie *Aggression*, *Impulsivity* und *Play* (negativ) bedeutsam ($p < .001$) mit der Konstanz der Fragebogenbeantwortung.

The German Personality Research Form (PRF) is a multivariate personality questionnaire for assessing basic personality traits in terms of Murray's personology. The inventory contains 14 content scales and one validity scale; it is laid out in two parallel forms (KA and KB). The long-term stabilities of the scale scores of form KB were explored in a sample of 214 adults (86 males and 128 females). Stability coefficients ranging from .69 to .83 with a mean of .78 were obtained. These results confirm earlier findings with respect to different versions of the PRF. The stability of the individual PRF-profiles proved to be higher in older subjects than in younger ones; there were no significant differences of the profile stabilities between men and women. The constancy of the self description in the PRF correlated positively with the scale scores in *Order* and negatively with the scores in *Aggression*, *Impulsivity*, and *Play* ($p < .001$).

Fragestellung

Die deutsche Personality Research Form (PRF; Stumpf, Angleitner, Wieck, Jackson & Beloch-Till, 1985) ist ein multivariater Persönlichkeitsfragebogen zur Erfassung grundlegender Persönlichkeitsmerkmale im Sinne der Personologie Murrays (1938). Das Inventar umfaßt die Inhaltsskalen *Achievement* (*Leistungsstreben*), *Affiliation* (*Geselligkeit*), *Aggression* (*Aggressivität*), *Dominance* (*Dominanzstreben*), *Endurance* (*Ausdauer*), *Exhibition* (*Bedürfnis nach Beachtung*), *Harmavoidance* (*Risikomeidung*), *Impulsivity* (*Impulsivität*), *Nurturance* (*Hilfsbereitschaft*), *Order* (*Ordnungsstreben*), *Play* (*spielerische Grundhaltung*), *Social Recognition* (*soziales Anerkennungsbedürfnis*), *Succorance* (*Anlehnsbedürfnis*) und *Understanding* (*allgemeine Interessiertheit*) sowie die Validitätsskala *Infrequency* (*Infrequenz*). Der Fragebogen ist in zwei Parallelformen, KA und KB, ausgelegt.

An Informationen zur Stabilität der Inhaltsskalenwerte lagen bisher Reliabilitäts-schätzungen für kurze Retestintervalle (ca. zwei Wochen) in bezug auf Vorläuferver-sionen der Formen KA und KB sowie für lange Retest-Intervalle (ein und zwei Jahre) in bezug auf die Form KA vor (Stumpf et al., 1985, S. 48). Im folgenden werden nun auch in bezug auf die Form KB Stabilitätsschätzungen für ein langes Intervall (ca. drei Jah-re) zwischen den Testungen berichtet. Neben diesem psychometrischen Aspekt der Reliabilitätsschätzung werden differentielle Gesichtspunkte der Stabilität der Frage-bogenbeantwortung untersucht. Dabei wird erstens der Frage nachgegangen, ob sich Männer und Frauen hinsichtlich der Konstanz des Persönlichkeitsprofils unter-scheiden. Zweitens wird geprüft, ob bei älteren Probanden die Selbstbeschreibun-gen konstanter sind als bei jüngeren, wie dies Ergebnisse von Längsschnittunter-suchungen erwarten lassen (vgl. z. B. Moss & Susman, 1980; diese Befunde konnten allerdings nicht durchgängig repliziert werden (Costa, McCrae & Arenberg, 1981)). Drittens wird untersucht, ob systematische Beziehungen zwischen den Ausprägun-gen der in der PRF erfaßten Persönlichkeitsmerkmale und der Konstanz der Fragebo-genbeantwortung bestehen.

Untersuchungsplan und Stichprobe

An der Untersuchung nahmen 216 Probanden (86 Männer und 130 Frauen) teil. Die Probanden stammen aus der Normierungsstichprobe zur PRF-Form KB und waren ursprünglich über Anzeigen in lokalen Zeitungen im Raum Bielefeld, Gütersloh, Wa-rendorf und Herford zur Bearbeitung der PRF gewonnen worden; für ihre Mitarbeit wurde ihnen eine Rückmeldung über ihre Ergebnisse in Aussicht gestellt. Ca. 2.8 bis 3.5 Jahre nach ihrer Teilnahme an der PRF-Erhebung wurden 286 Probanden erneut angeschrieben und zu einer weiteren größeren Fragebogenuntersuchung eingela-den; in dieser Erhebung wurde unter anderem die PRF (Form KB) durchgeführt. 279 Probanden nahmen diese Einladung an. Die Testunterlagen wurden den Probanden per Post zugestellt. 216 Personen sandten die Materialien vollständig ausgefüllt und rechtzeitig zurück. Die Altersangaben der Untersuchungsteilnehmer zum Zeitpunkt der Ersterhebung streuten zwischen 15 und 79 Jahren ($M = 36.4$; $SD = 14.3$), 52 Pro-zent der Teilnehmer nannten als höchsten erreichten Bildungsabschluß „Abitur“, 32 Prozent „Mittlere Reife“ und 16 Prozent einen Hauptschulabschluß. Die überwiegen-de Zahl der Probanden war in Verwaltungs- und akademischen Berufen tätig.

Vor der Analyse wurden die Daten von zwei Untersuchungsteilnehmerinnen wegen auffälliger Werte (> 3) in der *Infrequenz*-Skala ausgeschlossen. Damit reduziert sich die Anzahl der ausgewerteten Fälle auf 214 (86 Männer, 128 Frauen).

Ergebnisse und Diskussion

In der Tabelle 1 sind die Mittelwerte, Standardabweichungen und Konsistenz-schätzungen (Cronbach- α -Koeffizienten) für die PRF-Inhaltsskalen, bezogen auf die beiden Meßzeitpunkte, zusammengestellt. Außerdem finden sich in der Tabelle die Ergebnisse zweiseitiger t-Tests für abhängige Stichproben auf Unterschiedlichkeit der Erst- und Zweitestmittelwerte. Nach den Ergebnissen dieser Tests hatten die

Tabelle 1: Mittelwerte, Standardabweichungen und Konsistenzkoeffizienten der PRF-KB-Inhaltsskalen für die erste und zweite Testung; Ergebnisse der t-Tests

	erste Testung			zweite Testung			t	p
	M	SD	α	M	SD	α		
<i>Achievement</i>	10.94	2.93	.67	10.72	3.08	.70	1.35	.18
<i>Affiliation</i>	8.92	3.47	.81	8.84	3.57	.84	0.54	.59
<i>Aggression</i>	5.12	3.33	.76	4.77	3.12	.74	2.17	.03
<i>Dominance</i>	8.41	3.87	.83	8.72	3.76	.83	-1.79	.08
<i>Endurance</i>	9.89	3.01	.68	10.08	3.21	.74	-1.19	.24
<i>Exhibition</i>	7.19	3.76	.81	7.09	3.77	.81	0.69	.49
<i>Harmavoidance</i>	10.02	4.04	.84	10.65	4.02	.85	-3.94	.00
<i>Impulsivity</i>	6.06	3.61	.79	5.85	3.86	.83	1.19	.23
<i>Nurturance</i>	10.22	3.14	.71	10.26	3.39	.75	-0.21	.83
<i>Order</i>	9.40	4.04	.84	9.55	4.02	.83	-0.93	.36
<i>Play</i>	7.44	3.66	.78	7.28	3.59	.77	1.09	.28
<i>Social Recognition</i>	6.96	3.12	.81	6.63	3.17	.82	2.29	.02
<i>Succorance</i>	7.94	3.37	.75	7.57	3.65	.79	2.11	.04
<i>Understanding</i>	10.05	3.09	.68	10.24	2.95	.66	-1.27	.21

Probanden in der Zweiterhebung signifikant niedrigere Werte in *Aggression*, *Social Recognition* und *Succorance* und bedeutsam höhere Scores in *Harmavoidance* als in der Ersterhebung; trotz ihrer Signifikanz sind die angesprochenen Mittelwertunterschiede praktisch wenig bedeutsam. Die Konsistenzkennwerte der Inhaltsskalen entsprechen recht genau den bisher vorliegenden Befunden (vgl. Stumpf et al., 1985, S. 47); lediglich für die Skalen *Achievement*, *Endurance* und *Understanding* sind die α -Koeffizienten hier etwas niedriger ausgefallen als in der Vergleichsuntersuchung.

In der Tabelle 2 sind die Stabilitätskoeffizienten der PRF-KB-Inhaltsskalen, d. h. die Korrelationen zwischen der Erst- und der Zweiterhebung, zusammengestellt.

Tabelle 2: Stabilitätskoeffizienten der Inhaltsskalen der deutschen Personality Research Form (KB) für ein ca. dreijähriges Retestintervall

<i>Achievement</i>	.69
<i>Affiliation</i>	.82
<i>Aggression</i>	.73
<i>Dominance</i>	.79
<i>Endurance</i>	.73
<i>Exhibition</i>	.83
<i>Harmavoidance</i>	.83
<i>Impulsivity</i>	.77
<i>Nurturance</i>	.69
<i>Order</i>	.83
<i>Play</i>	.82
<i>Social Recognition</i>	.79
<i>Succorance</i>	.74
<i>Understanding</i>	.76

Der Mittelwert der Stabilitätskoeffizienten über alle Skalen (berechnet über Fisher-z'-Transformationen) beträgt .78. Angesichts der Länge des Retestintervalls weisen die erhaltenen Reliabilitätskoeffizienten die PRF-Skalen durchweg als stabile Indikatoren der zugrunde liegenden Merkmale aus. Dieser Befund stimmt mit den Ergebnissen früherer Untersuchungen zu anderen Versionen der PRF (Bentler, 1964; Hoffmann, 1971; Stumpf, Angleitner & Steege, 1978; Stumpf et al., 1985) überein. Im Vergleich zu den Langzeitstabilitäten anderer gängiger Persönlichkeitsfragebögen aus dem deutschen Sprachraum (Baumann, 1974; Brähler & Beckmann, 1981; Gaensslen & Mandl, 1974; Hampel, 1978; Schott & Lass, 1971; Schneewind, Schröder & Cattell, 1983; Sieber, 1979) sind die Reliabilitätskoeffizienten der PRF relativ hoch. Dies dürfte unter anderem darauf beruhen, daß bei den mit der PRF zu erfassenden Persönlichkeitseigenschaften Aspekte des Neurotizismus und des klinisch auffälligen Verhaltens nur eine untergeordnete Rolle spielen. Indikatorenwerte für derartige Merkmale haben sich verschiedentlich als vergleichsweise instabil erwiesen (Costa & McCrae, 1977; Costa, et al., 1981; Moss & Susman, 1980), sei es, weil die Eigenschaften selbst weniger konstant sind, sei es, weil sie schwerer zuverlässig zu messen sind.

Zur Beantwortung der Fragen, ob geschlechts- und altersgruppenspezifische Unterschiede in der Stabilität der Fragebogenbeantwortung bestehen, wurde für jeden Probanden der r_c -Koeffizient (Cohen, 1969) für die Ähnlichkeit der PRF-Profile aus der Erst- und aus der Zweittestung berechnet. Die erhaltenen r_c -Werte streuten von .20 bis .97 ($M = .80$; $SD = .14$). Die Gesamtstichprobe wurde in drei Altersgruppen aufgeteilt, und zwar in die bis zu 29jährigen, die 30–49jährigen sowie die 50jährigen oder älteren Probanden. Anschließend wurde eine Zweiweg-Varianzanalyse mit der Geschlechts- und der Altersgruppenzugehörigkeit als unabhängigen Variablen und dem r_c -Koeffizienten als abhängiger Variable durchgeführt; die wichtigsten Ergebnisse sind in der Tabelle 3 zusammengestellt. Es ergab sich ein signifikanter Haupteffekt für den Faktor „Altersgruppenzugehörigkeit“; die Effekte für die Geschlechtszugehörigkeit und die Interaktion sind nicht bedeutsam. Wie aus der Tabelle 3 hervorgeht, haben die älteren Personen (insbesondere die 50jährigen oder älteren) höhere

Tabelle 3a: Mittlere r_c -Werte für die Geschlechts- und Altersgruppen (in Klammern die Anzahl der Fälle)

	bis 29 J.	30–49 J.	50 J. o. älter
♂	.77 (28)	.80 (40)	.88 (18)
♀	.76 (54)	.82 (54)	.87 (20)

Tabelle 3b: Ergebnisse der Varianzanalyse

Haupteffekte:	F	df	p	η
– Geschlecht	0.05	1	.82	.01
– Alter	8.94	2	.00	.28
Interaktionseffekt	.50	2	.61	

Profilstabilitätswerte als die jüngeren. Damit bestätigt sich die Hypothese, daß bei älteren Probanden die Stabilität der Selbstbeschreibung größer ist als bei jüngeren; zwischen den Geschlechtergruppen bestehen dagegen keine nennenswerten Unterschiede in den Profilstabilitäten. Da sich die *Infrequenz*-Werte der Altersgruppen praktisch nicht unterscheiden und auch sonst keine Anzeichen dafür vorliegen, daß die Jüngeren den Fragebogen weniger sorgfältig bearbeitet hätten als die Älteren, erscheint es angemessen, aus den höheren r_c -Werten der Älteren auf eine größere Konstanz der Merkmalsausprägungen über das ca. dreijährige Retestintervall in dieser Gruppe zu schließen. Damit bestätigt sich auch hier der entsprechende, von Moss und Susman (1980) aus mehreren amerikanischen Längsschnittstudien abgeleitete Befund.

Um zu prüfen, ob zwischen bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen, wie sie in der PRF erfaßt werden, und der Stabilität der Fragebogenbeantwortung bedeutsame Beziehungen bestehen, werden die r_c -Koeffizienten mit

Tabelle 4: Korrelationen der r_c -Koeffizienten mit den PRF-Skalenwerten (erste Testung)

<i>Achievement</i>	.14
<i>Affiliation</i>	-.06
<i>Aggression</i>	-.33*
<i>Dominance</i>	-.06
<i>Endurance</i>	.21
<i>Exhibition</i>	-.17
<i>Harmavoidance</i>	.21
<i>Impulsivity</i>	-.31*
<i>Nurturance</i>	.19
<i>Order</i>	.30*
<i>Play</i>	-.33*
<i>Social Recognition</i>	-.09
<i>Succorance</i>	-.03
<i>Understanding</i>	.17

* signifikant auf dem ein-Promille-Niveau

den PRF-Inhaltsskalenwerten (aus der ersten Testung) korreliert (vgl. Tabelle 4). Bei der Interpretation der Korrelationen wurde von einem konservativen Signifikanzniveau ($p < .001$) ausgegangen. Nach diesem Kriterium ergaben sich eine bedeutsame positive Korrelation des r_c - Wertes mit der Skala *Order* sowie signifikante negative Beziehungen zu den Skalen *Aggression*, *Impulsivity* und *Play*; trotz ihrer statistischen Bedeutsamkeit sind die angesprochenen Korrelationen nicht besonders ausgeprägt. Demnach scheinen in erster Linie Merkmale, die mit der Kontrolle bzw. dem Ausdruck motivationaler Impulse zu tun haben, mit der Konstanz bzw. Veränderlichkeit des Persönlichkeitsprofils in Beziehung zu stehen. Eine definitive Absicherung kann dieser Befund allerdings erst durch Längsschnittstudien über einen noch längeren Zeitraum erfahren.

Literatur

- Baumann, P. M. (1974). Inter- und intraindividuelle Reteststudie bei einem Persönlichkeitsfragebogen (FPI). *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 33, 33–44.
- Bentler, P. M. (1964). *Response variability: Fact or artifact?* Unpublished doctoral dissertation, Stanford University.
- Brähler, E. & Beckmann, D. (1981). Stabilität der Giessen-Test-Skalen. *Diagnostica*, 27, 110–126.
- Cohen, J. (1969). r_c : A profile similarity coefficient invariant over variable reflection. *Psychological Bulletin*, 71, 281–284.
- Costa, P. T. & McCrae, R. R. (1977). Age differences in personality structure revisited: Studies in validity, stability, and change. *Aging and Human Development*, 8, 261–175.

- Costa, P. T., McCrae, R. R. & Arenberg, D. (1980). Enduring dispositions in adult males. *Journal of Personality and Social Psychology*, 38, 793–800.
- Gaensslen, H. & Mandl, H. (1974). Zur Stabilität von Persönlichkeitszügen bei Meßwiederholungen nach 15 Monaten. *Zeitschrift für Experimentelle und Angewandte Psychologie*, 21, 367–377.
- Hampel, R. (1978). Zur Langzeit-Stabilität des Freiburger Persönlichkeitsinventars. Ergebnisse einer Zwei-Jahres-Retestuntersuchung. *Diagnostica*, 24, 235–241.
- Hoffmann, H. (1971). Personality changes of hospitalized alcoholics after treatment. *Psychological Reports*, 27, 167–171.
- Moss, H. A. & Susman, E. J. (1980). Longitudinal study of personality development. In O. G. Brim & J. Kagan (Eds.), *Constancy and change in human development* (pp. 530–595). Cambridge, Mass.: Harvard University Press.
- Murray, H. A. (1938). *Explorations in personality*. New York: Oxford University Press.
- Schneewind, K. A., Schröder, G. & Cattell, R. B. (1983). Der 16-Persönlichkeits-Faktoren-Test (16 PF). Bern: Huber.
- Schott, F. & Lass, U. (1971). Untersuchungen zur Stabilität des FPI und zur Selbsteinschätzung auf den FPI-Skalen. *Diagnostica*, 17, 180–189.
- Sieber, M. (1979). Retest-Untersuchung zur Stabilität beim Persönlichkeitsfragebogen FPI. *Diagnostica*, 25, 181–190.
- Stumpf, H., Angleitner, A. & Steege, F. W. (1978). Ergebnisse zur Äquivalenzprüfung einer deutschen Übersetzung der „Personality Research Form“ von Jackson. *Diagnostica*, 24, 162–174.
- Stumpf, H., Angleitner, A., Wieck, Th., Jackson, D. N. & Beloch-Till, H. (1985). *Deutsche Personality Research Form (PRF)*. Göttingen: Hogrefe.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Heinrich Stumpf
Institut für Test- und Begabungsforschung
Koblenzer Str. 77
D-5300 Bonn 2

Prof. Dr. Alois Angleitner
Universität Bielefeld, Abt. Psychologie
Postfach 8640
D-4800 Bielefeld 1